

Brief von Otto Lilienthal an Agnes Fischer  
handschriftlich, 4 Seiten



Original: Deutsches Museum  
Transkription Otto-Lilienthal-Museum

Wieliczka d. /1. 78.

Meine liebe gute Agnes!

Heute bin ich schon 2 Tage hier und komme erst jetzt zum Schreiben. Am Tage hatte ich viel zu thun, um wenigstens die schwere Maschine erst in die Grube zu bringen und am Abend war Tingeltangel, wo die Beamten mich nicht aus den Fingern ließen; ich wollte, ich brauchte nicht mehr mit den Wölfen zu heulen. Du kannst Dir denken, wie wenig ich mir aus den Klängen einer böhmischen Musikbande mache, aber so etwas ist ja in Wieliczka ein Ereigniß und deshalb war auch das höhere Bergfach hier vertreten bis zum Oberingenieur und ich konnte mich wohl oder übel nicht ausschließen, zumal die Gesellschaft, aus 2 Herren und 2 Damen bestehend, bei Windakiewicz

[2]

ihre unreinen Töne und zweideutigen Lieder erklingen ließ. Anderes zieht hier nicht. Heute habe ich Wernicke allein auf den Elisabethschacht geschickt, um endlich zum Schreiben zu kommen.

Mein Herz ist längst zum Ueberlaufen voll. Die letzten Stunden, die ich bei Dir verlebte, waren so schön, daß ich während der langen Reise an Nichts anderes habe denken können und auch hier, wenn mich der ewig schwatzende Wernicke zum Nachdenken kommen läßt, bin ich in Gedanken bei Dir. Ich höre Deine liebliche Stimme mit Entzücken und sehe Dich schalten und walten im Hause mit ordnendem Sinn. Ich weiß nicht, ob es allen Männern so geht oder mir ganz besonders. Ordnung und Sauberkeit übt wirklich einen feenhaften Zauber auf mich aus; Du bist meine verzauberte Prinzessin und hast mich mit verzaubert. Wenn ich nur wüßte, wodurch ich Dir eine echte Freude machen könnte. Dieß ist der einzige Gedanke, der mich ganz

[3]

befriedigt.

Hier sind die Menschen recht oberflächlich, sogar die besseren Beamten finden Befriedigung darin, in den schmutzigen Kneipen sich herumzudrücken und mit den Kelnerinnen zu schäkern. Ein Volk, was keine besseren Zerstreuungen kennt, ist doch wirklich zu bedauern. Traurig für den, der jung und unerfahren aus besseren Gegenden hierher geschleudert wird. Ich muß immer wieder an Franzos denken, als einen der wenigen, welche wissen, wie traurig es mit ihrem Lande steht.

Meinetwegen kannst Du ohne Sorgen sein, Du bist mein guter Engel, der über mich in dieser entsittlichten Einöde wacht. Wenn ich Dich nicht hätte würde ich selbst für mich fürchten aber unsere Liebe ist zum starken Baume emporgeblüht, der seine Zweige schützend über uns ausbreitet. Liebe Agnes, uns geht es, wie es in dem schönen Liede an Aennchen von

[4]

Tharau heißt: Grad' wie ein Palmenbaum über sich steigt, hat ihn erst Sturmwind und Regen gebeugt; so wird die Lieb' in uns mächtig und groß nach manchem Leiden und traurigem Loos.

Der sonnige helle Wintertag heute erinnert mich recht an den kommenden schönsten Sommer; dann wird unser Palmenbaum blühen und unsere Sehnsucht stillen.

In treuer Liebe

Dein Otto

(Wieliczka wohnhaft bei Windakiewicz)

Deinen Brief an Therese habe ich erst in Krakau in den Kasten gesteckt, ~~ich~~ werde er kommt daher 4 Tage zu spät an, ich werde aber Dich entschuldigen und die Schuld auf mich nehmen, wenn ich an Therese schreibe. Wie ist doch ihre Adresse??

Von Gustav habe ich noch nichts gehört.